

4. BAUINDUSTRIE-Konjunkturumfrage

Zeitraum: 9.4.-13.5.25

Teilnehmer: 450

Auftragsvolumen

- **Von den 450 Teilnehmern gaben 27 % an, dass das derzeitige Auftragsvolumen seines Unternehmens nicht ausreichend sei.** Das sind etwas mehr als in der Vorumfrage im Dezember 2024 (24 %). Erwartungsgemäß gaben dies von den 130 Teilnehmern, die überwiegend im Hochbau tätig sind, deutlich mehr an (39 %; Vorumfrage: 34 %). Hier macht sich der Rückgang des Auftragseingangs deutlich bemerkbar. Bei den 209 Teilnehmern, die überwiegend im Tiefbau tätig sind, waren es - aufgrund der guten Auftragslage - nur 24 % (Vorumfrage: 22 %). Von den 111, die in beiden Branchen tätig sind, gaben dies hingegen nur 16 % an (14 %). Die Tiefbaubranche stellt sich derzeit aber sehr unterschiedlich dar: Während von den 117 Teilnehmern aus dem Straßenbau 27 % über ein nicht ausreichendes Auftragsvolumen klagten, gaben dies von den 107 Teilnehmern aus dem Sonstigen Tiefbau (zu dem u.a. Start- und Landebahnen für Flugzeuge, Hafenanlagen, Kanäle, Brücken, Tunnel, Seilbahnen, Schleusen, Wehren, Sport- und Spielplätze zählen) nur 21 % an, von den 63 aus dem Leitungsbau sogar nur 17 %. [Anmerkung: Aus dem Bahnbau haben leider nur 16 Personen teilgenommen, die Angaben sind somit nicht aussagekräftig.]
- **Positiv ist allerdings, dass (im Durchschnitt) 36 % der Befragten der Meinung sind, dass ihr derzeitiges Auftragsvolumen gut sei,** vier Prozentpunkte mehr als in der Vorumfrage. **37 % bewerten es noch als ausreichend.** Von den „Hochbauern“ beurteilen allerdings nur 25 % das Auftragsvolumen als gut (Vorumfrage: 28 %), überraschenderweise aber noch 35 % (Vorumfrage 38 %) als ausreichend. Von den „Tiefbauern“ beurteilen 39 % ihr Auftragsvolumen derzeit als gut (Vorumfrage: 33 %), 37 % als ausreichend. Auch hier schneiden die Betriebe besser ab, die in beiden Branchen tätig sind: 45 % beurteilen ihr Auftragsvolumen als gut (Vorumfrage: 37 %) und 39 % als ausreichend.

Umsatz & Ertragslage

- Das aktuelle Auftragsvolumen wird nicht ausreichen, damit Umsatz und Ertrag 2025 höher ausfallen werden als 2024, schließlich **erwarten (im Durchschnitt) 31 % der Befragten, dass der Umsatz des eigenen Unternehmens 2025 im Vergleich zu 2024 zurückgehen wird.** Da dies in der Vorumfrage im Dezember 2024 für 2025 aber noch 47 % befürchtet hatten, gehen wir davon aus, dass der Umsatzrückgang geringer ausfallen wird als im Vorjahr. Schließlich erwarten 22 % eine Verbesserung (Vorumfrage: 19 %). Bei den Hochbauern ist der Anteil der

Optimisten hingegen weiter zurückgegangen: Von 21 % auf 18 %. Deutlich mehr (42 %) gehen hingegen von einem Umsatzrückgang aus. Von den Befragten, die ausschließlich im Tiefbau tätig sind, erwarten dies hingegen „nur“ 27 %, 22 % einen Anstieg. Auch hier macht sich eine Diversifizierung der Geschäftsfelder positiv bemerkbar: Von den Befragten, die in beiden Sparten tätig sind, erwarten „nur“ 25 % einen Umsatzrückgang, 28 % einen Anstieg.

- Im Hinblick auf ihre Ertragslage sind - angesichts der immer noch hohen Baumaterial- und Zinskosten - deutlich mehr Teilnehmer pessimistisch: **Es rechnen 46 % der Befragten mit einer Verschlechterung ihrer Ertragslage**, und nur 16 % mit einer Verbesserung. Hier sind die Befragten, die ausschließlich im Hochbau tätig sind, noch pessimistischer: Es erwarten zwar auch nur 16 % für das laufende Jahr eine Verbesserung, aber 56 % eine Verschlechterung. Es ist somit davon auszugehen, dass sich die leichte Verbesserung der Eigenkapitalquote im Bauhauptgewerbe 2023 - nach einem Rückgang von 2020 bis 2022 - nicht fortsetzen wird [Anmerkung: Die Finanzkennzahlen liegen für 2024 noch nicht vor].

Beschäftigung

- **Trotz der schwachen Umsatz- und Ertragserwartungen gehen immer noch 60 % der Teilnehmer davon aus (Vorumfrage: 58 %), dass in ihrem Unternehmen die Zahl der Beschäftigten gleichbleiben wird.** Es erwartet auch nur noch jeder Fünfte (Vorumfrage: jeder Vierte) einen Rückgang und genauso viele einen Anstieg (Vorumfrage: 17 %). Die Unternehmen scheinen - angesichts der zu erwartenden öffentlichen Investitionen - ihre Personalkapazitäten halten zu wollen. Von den Hochbauern erwarten zwar fast genauso viele (18 % nach 13 %) einen Beschäftigtenanstieg, aber deutlich mehr (28 %) einen Rückgang, nur 55 % wollen die Zahl ihrer Beschäftigten halten. Von den Befragten, die ausschließlich im Tiefbau tätig sind, erwarten 18 % einen Rückgang und 17 % einen Anstieg, 65 % planen den Personalbestand beizubehalten. Wie zu erwarten, melden die diversifizierten Unternehmen die positivsten Beschäftigtenpläne: 30 % gehen von einer Aufstockung aus und nur 13 % planen einen Abbau. Überraschend ist, dass selbst die Mitarbeiter der Straßenbauunternehmen davon ausgehen, dass überwiegend kein Personal abgebaut wird: Zwei Drittel erwarten einen gleichbleibenden Bestand, jeweils 17 % einen Auf- bzw. Abbau. Im Leitungsbau geht sogar jeder Vierte von einem weiteren Beschäftigtenaufbau aus.

Politische Forderungen

- Auf die Frage, **was die wichtigsten Hebel sind, um das „Sondervermögen für zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur und zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2045“ von bis zu 500 Mrd. Euro effizient für Infrastruktur einzusetzen** (von den sechs vorgegebenen Antworten durften nur drei ausgewählt werden), **haben sich 86 % für „Genehmigungs- und Planungsbeschleunigung“ ausgesprochen.** 54 % wünschen sich „Struktur- und Prozesseffizienz auf Seiten der Auftraggeber“ und 50 % eine „Flexibilisierung des Vergaberechts“. 43 % sprechen sich für eine „Vielfalt an kleinen, mittleren und großen Projekten“ aus. Weitere 28 % wünschen sich einen „Aufbau eines Planungsvorrats inkl. Transparenz über die geplanten Projektpipeline“. Lediglich 13 % sprechen sich für eine „Prioritätensetzung in den jeweiligen Investitionsbereichen“ aus.

ANSPRECHPARTNER

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.
Kurfürstenstr. 129, 10785 Berlin

Petra Kraus, Konjunkturanalyse, Statistik, Datenbank
T +49 30 21286-242, E petra.kraus@bauindustrie.de

Mai 2025